



Online Nachhilfe in Zeiten von Corona.
Eine Analyse der Digitalisierung im
österreichischen Bildungssystem.



Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
Über uns	3
1 studyroom – wir lernen weiter!	4
1.1 Wer sind unsere User?	4
1.2 Statistik zu den abgehaltenen Tutoringsessions	6
1.3 Online-Nachhilfe – eine langfristige Lösung?.....	7
1.4 studyroom – die Bewertung	9
2 Digitalisierung im österreichischen Bildungssystem – die Meinungen der Schüler_innen und Student_innen	11
2.1 Ist der Unterricht bereits digital?	12
2.2 Bevorzugte Lernmethoden	13
2.3 Distance Learning	14
3 Fazit	16

Abstract

Nach über drei Monaten „Distance Learning“ zeigt sich, dass Österreichs Schüler_innen von individueller Unterstützung besonders profitieren. Durch studyroom konnte ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden. Die persönliche Online-Lernunterstützung durch eine_n Tutor_in ermöglichte vielen Kindern und Jugendlichen das Weiterlernen in der Krise.

Auch in der Zukunft können sich 75% der befragten Schüler_innen und 90% der Student_innen vorstellen, Nachhilfe über Online-Plattformen – wie studyroom – in Anspruch zu nehmen bzw. zu geben. Durch den standortunabhängigen Nachhilfeunterricht konnte, speziell in der COVID-19-Krise, ein schneller und unkomplizierter Austausch mit dem_der Lernpartner_in gewährleistet werden.

Aufgrund der COVID-19-Krise wurde im österreichischen Bildungssystem ein Digitalisierungsschub erzwungen. Laut unseren Umfragen sind Schüler_innen und Student_innen gegenüber dem vermehrten Einsatz von neuen Technologien positiv eingestellt, denn ein großer Teil der Befragten bewertete den Einsatz von neuen Technologien mit zehn von zehn Punkten. Zum derzeitigen Zeitpunkt kristallisiert sich jedoch zwischen „online“ und „offline“ Lernmethoden kein klarer Favorit heraus. Leider wurde das „Distance Learning“ in der Zeit des Lockdowns von vielen Schüler_innen schlecht beurteilt, da ihnen vor allem die gewohnte Partizipationsmöglichkeit im Unterricht gefehlt hat. Fast 50% der Tutees gaben dem Distance Learning nur einen von zehn Punkten.

In der nächsten Zeit gilt es somit einen verstärkten Fokus auf digitale Kompetenzen zu legen und den Schüler_innen neue Technologien aus verschiedenen Blickwinkeln näherzubringen, um diese so fit für den internationalen Wettbewerb zu machen.

Über uns

Durch den massiven Eingriff der COVID-19 Krise in die Gesellschaft verändert sich auch das Bildungssystem. Einige Studierende haben sich zum Ziel gesetzt vor allem sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche auf diesem Weg zu unterstützen, um auch für diese die bestmögliche Bildung zu garantieren. Aus diesem Grund wurde studyroom.at gegründet.

studyroom.at führt Schüler_innen mit Studierenden zusammen und strickt ein Netzwerk, das niemanden allein lässt. Unkompliziert und gratis können wir durch Videocalls und andere Tools individuellen Lernsupport ermöglichen. Ganz auf die Bedürfnisse und Fragestellungen von Schüler_innen zugeschnitten. Um den österreichischen Kindern und Jugendlichen die nötige Unterstützung bieten zu können, haben 12 Person aktiv die Plattform mitgestaltet.

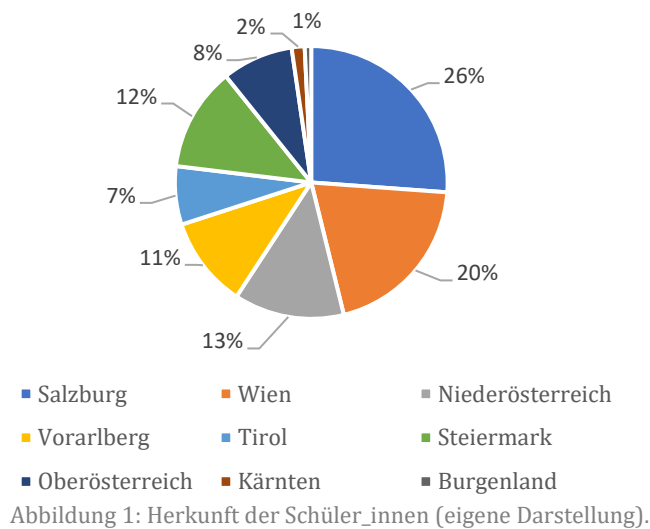
Im folgenden Dokument werden die Erfahrungen von Schüler_innen und Studierenden zu digitalen Lernmethoden sowie dem österreichischen Bildungssystem und das Feedback zu studyroom.at gesammelt und analysiert.

1 studyroom – wir lernen weiter!

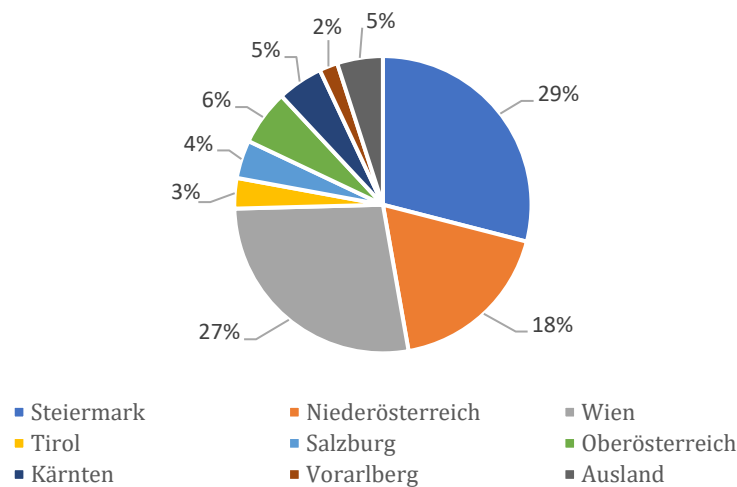
1.1 Wer sind unsere User?

Mit Ende Juni konnte studyroom mehr als 500 Schüler_innen durch zirka 400 Tutor_innen ein Weiterlernen in der Krise ermöglichen. Die registrierten Schüler_innen, welche unsere Plattform vorwiegend durch ihre Lehrer oder Familienmitglieder entdeckt haben, wohnen hauptsächlich in Salzburg (25%), Wien (20%) und Niederösterreich (13%). Die meisten unserer Tutor_innen kamen aus der Steiermark (28%), Wien (27%) und Niederösterreich (18%). 91% der Studierenden besuchen österreichische Universitäten, die meisten davon die Universität Wien (25%).

Herkunft der Schüler_innen



Herkunft der Tutor_innen



Wie in Abbildung 3 ersichtlich ist, war Mathematik (52%) der klare Sieger unter den von den Tutees meistgewählten Fächern. Auf Platz zwei und drei befinden sich zwei weitere Hauptfächer: Deutsch (15%) und Englisch (10%). Zudem wurden studyroom.at

Rechnungswesen (5%), Französisch (4%), Latein (3%) und Physik (3%) von den Schüler_innen oft nachgefragt.

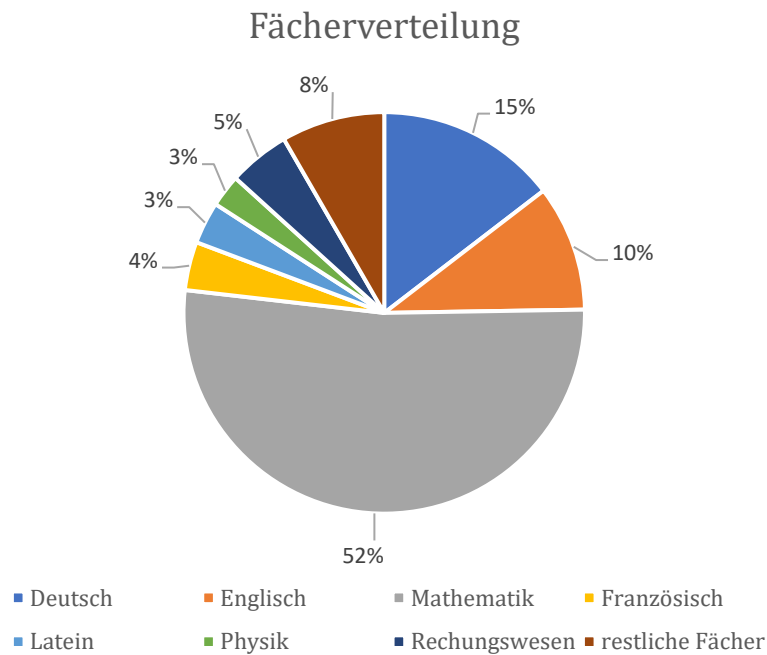


Abbildung 3: Fächerverteilung (eigene Darstellung).

Allgemein betrachtet, haben mehr Oberstufenschüler_innen (9. bis 13. Schulstufe – 72%) als Unterstufenschüler_innen (5. Schulstufe bis 8. Schulstufe – 28%) studyroom genutzt. (Abbildung 4). Die meisten Schüler_innen haben sich aus folgenden Schulstufen angemeldet: 9. Schulstufe (20%), 10. Schulstufe (17%) und 12. Schulstufe (15%).

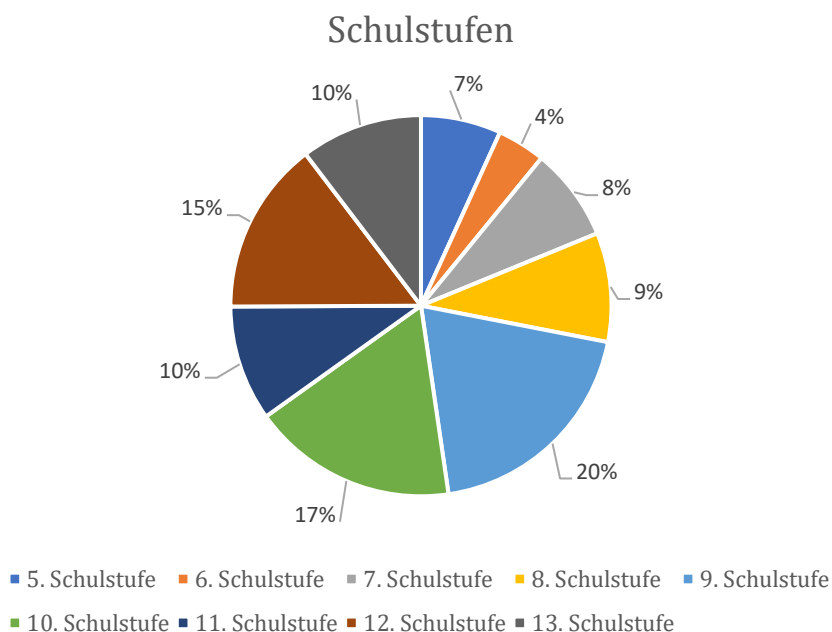


Abbildung 4: Schulstufen (eigene Darstellung).

1.2 Statistik zu den abgehaltenen Tutoringsessions

Nachdem nun drei Monate lang Online-Nachhilfestunden über studyroom abgewickelt wurden, ist es Zeit einen Blick auf die Zahlen rund um die Tutoringsessions zu werfen. Wie im untenstehenden Diagramm (Abbildung 5) zu erkennen ist, haben sich zirka 40% der Schüler_innen einmal pro Woche und etwas weniger als ein Viertel hat sich zweimal (oder öfter) pro Woche mit ihrem_r Tutor_in getroffen.

Einzelne Tutor_innen haben mehr als 30 Tutoringsessions abgehalten und so einen großartigen Beitrag geleistet, um das qualitative Weiterlernen in dieser schwierigen Zeit zu ermöglichen und für Kinder und Jugendliche die nötige und wichtige Unterstützung zu gewährleisten. Insgesamt kamen in dieser Zeit mehr als 1000 Nachhilfestunden zustande.

So kann sichergestellt werden, dass Schüler_innen aller sozioökonomischen Hintergründe die Chance auf Bildung außerhalb der Schule haben und mögliche inhaltliche Lücken, welche in den nächsten Schuljahren gravierende Folgen mit sich ziehen könnten, vermieden werden.

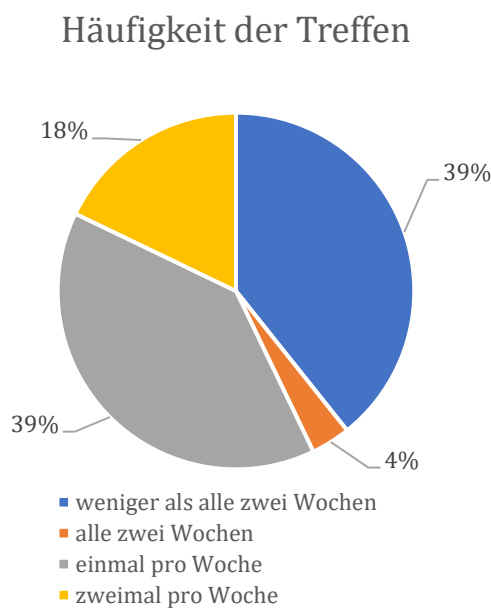


Abbildung 5: Häufigkeit der Treffen (eigene Darstellung).

1.3 Online-Nachhilfe – eine langfristige Lösung?

In der COVID-19 Krise wurde die Digitalisierung durch die Schließungen der österreichischen Schulen und Universitäten erzwungen. Innerhalb kürzester Zeit musste der komplette Unterricht über moderne Technologien abgehalten werden. Diese „neue“ Art des Unterrichts unterscheidet sich fundamental von den gewohnten Unterrichtsmethoden, im Speziellen von dem klassischen Frontalunterricht.

Die außerschulische Nachhilfe ist für viele Kinder und Jugendliche „überlebenswichtig“, um das Schuljahr zu bestehen. Laut einer Studie der Arbeiterkammer Wien aus dem Mai 2020 haben bis zur COVID-19-Krise 28% (das sind rund 300.000 Schüler_innen) der Schüler_innen Nachhilfe erhalten.¹ Wenn man die durchschnittlichen Nachhilfekosten eines einzelnen Schülers_in hochrechnet, werden in Österreich pro Jahr rund 86 Millionen Euro für Nachhilfeunterricht ausgegeben. Die hohen Ausgaben für Förderunterricht, welche sich im Schnitt auf fast 600 Euro pro Haushalt belaufen, stellen vor allem für die unteren Einkommensgruppen ein immenses Hindernis dar. Für fast 12.000 Schüler_innen der Sekundarstufe II ist es aufgrund der finanziellen Situation nicht möglich Nachhilfe zu erhalten. Diese Hürde aus dem Weg zu räumen, war uns bei studyroom ein großes Anliegen: wir wollen eine qualitative und kostenlose Lernunterstützung anbieten, sodass jeder in dieser schwierigen Zeit einen Ansprechpartner für seine Fragen findet. Kostenlose Lernunterstützung war natürlich nur aufgrund des ehrenamtlichen Engagements unserer Tutor_innen möglich. Diese würden sich jedoch auch nach der Krise bereiterklären Schüler_innen zu unterstützen, denn laut unserer Umfrage sind 80% der befragten Student_innen weiterhin bereit, kostenlose Lernunterstützung anzubieten und somit einen wichtigen Beitrag in unserem Bildungssystem zu leisten.

Die Relevanz des Einzelunterrichts in einer Nachhilfestunde unterstreicht auch der „Bloom two-sigma effect“.² Dieser besagt, dass durch individuell abgestimmten Unterricht der Lernerfolg des einzelnen Schülers um bis zu zwei Standardabweichungen verbessert werden kann. Deshalb muss speziell in der Schule für jede_n Schüler_in die Möglichkeit

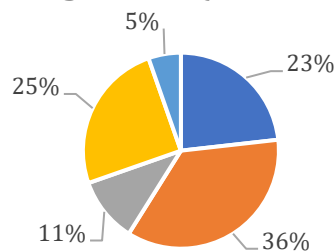
¹ Arbeiterkammer Wien. 2020. „Nachhilfe in Österreich“. Arbeiterkammer Wien. arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitsundsoziales/bildung/Nachhilfe_in_Oesterreich_2020.pdf (11. Juli 2020).

² Bloom, Benjamin S. 1984. „The 2 Sigma Problem: The Search for Methods of Group Instruction as Effective as One-to-One Tutoring.“ *Educational Researcher* 13 (6): 4-16.

eines persönlichen Feedbacks gegeben sein, um auf die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen eingehen zu können.

Nun stellt sich die Frage, ob sich Schüler_innen bzw. Student_innen auch nach der Krise vorstellen können, weiterhin über Online-Tools Nachhilfe zu erhalten bzw. zu geben. Bei unserer Umfrage gaben fast 75% der Tutees an, dass sie auch in Zukunft eine Online-Lernunterstützung annehmen würden. Zudem können sich auch 90% der befragten Tutor_innen vorstellen, weiterhin über eine Online-Plattform wie studyroom Nachhilfe zu geben und sehen im Angebot einer Online-Nachhilfe auch einen langfristigen Ersatz zur „klassischen“ Nachhilfe in einem Institut. Daher könnte zukünftig der standortunabhängige Nachhilfeunterricht weiter an Bedeutung gewinnen, da dieser mit den richtigen Tools die Abwicklung der Einheiten sowohl für Studierende als auch für Schüler_innen selbst (z.B.: Wegfallen der Fahrten zu Nachhilfeinstituten) erleichtert.

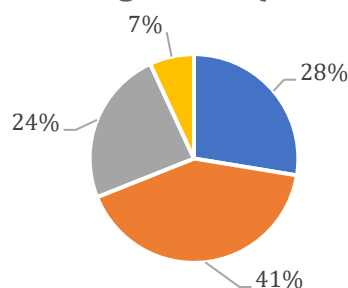
Nutzungsdauer (Tutor_innen)



- Bis die Krise vorbei ist
- Ich möchte so lange wie möglich Schüler_innen unterstützen.
- Möchte eigentlich keine weiteren Stunden mehr anbieten
- Bis mein_e Schüler_in keine Hilfe mehr braucht
- Ende des Schuljahres

Abbildung 6: Nutzungsdauer - Tutor_innen (eigene Darstellung).

Nutzungsdauer (Tutees)



- Ich möchte eigentlich keine Unterstützung mehr erhalten.
- Bis ich keine Hilfe mehr benötige
- Ich möchte so lange wie möglich weiterlernen.
- Bis die Krise vorbei ist

Abbildung 7: Nutzungsdauer - Tutees (eigene Darstellung).

Wie in den obigen Abbildungen ersichtlich ist, können sich mehr als die Hälfte der Tutor_innen bzw. Tutees vorstellen, weiterhin Hilfe anzubieten bzw. zu erhalten. Fast die Hälfte der Schüler_innen möchte so lange die Unterstützung von studyroom in Anspruch nehmen, bis sie (vorerst) keine Hilfe mehr benötigen. Ungefähr 25% der Tutees können sich vorstellen, so lange wie möglich die Plattform zu nutzen. Bei den Tutor_innen sind es sogar mehr als 25%, die für unbegrenzte Zeit ihre Unterstützung anbieten wollen. Zusammenfassend, beweisen auch diese Zahlen, dass Tutoring über studyroom (oder äquivalente Online-Plattformen) sowohl von der Schülerseite als auch von der Studentenseite angenommen wird. Dies untermauern auch die Zahlen von Abbildung 8.

"online" Nachhilfe vs. "traditionelle" Nachhilfe

(1 = online Nachhilfe sehr schlecht; 10 = online Nachhilfe sehr gut)

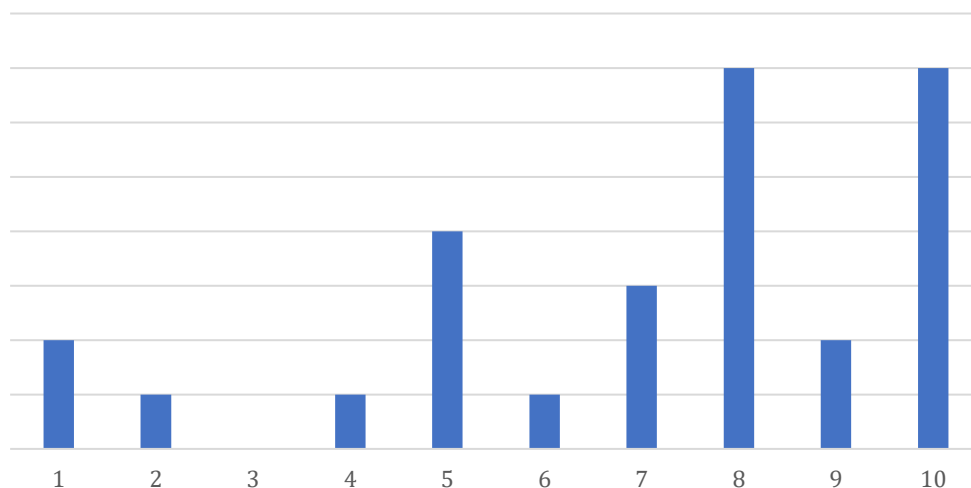


Abbildung 8: "online" Nachhilfe vs. "traditionelle" Nachhilfe (eigene Darstellung).

1.4 studyroom – die Bewertung

Nachdem wir uns Ende März das Ziel gesetzt haben, Österreichs Schüler_innen beim Weiterlernen in der COVID-19-Krise zu unterstützen, wollen wir nun wissen, wie studyroom bei den Schüler_innen bzw. Student_innen angekommen ist. Hier können wir glücklicherweise auf sehr erfreuliche Zahlen blicken. Durchschnittlich bewerten uns unsere User mit zirka 8 von 10 Punkten. Des Weiteren würde der Großteil der Nutzer studyroom an Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte weiterempfehlen.

Besonders freut uns, dass die Tutoringsession mit unseren Tutor_innen die fehlende Motivation der Schüler_innen in dieser schwierigen Zeit ausgleichen konnte. Des

Weiteren wurde uns mitgeteilt, dass den Jugendlichen und Kindern Themen schnell und verständlich erklärt werden konnten, die sie sich ansonsten nicht allein aneignen hätten können. Der „digitale“ Kontakt mit ihren Tutor_innen war zudem vorteilhaft, da so ein schneller Austausch mit ihren Lernpartnern ermöglicht wurde. Weiters war die Unterstützung in den Hauptfächern (vor allem Deutsch und Mathematik) ein äußerst wichtiger Faktor, der von vielen Schüler_innen geschätzt wurde. Wie bereits in Kapitel 1.3 erwähnt wurde, ist diese individuelle Förderung ein wichtiger Bestandteil, um einen optimalen Lernerfolg zu gewährleisten.

2 Digitalisierung im österreichischen Bildungssystem – die Meinungen der Schüler_innen und Student_innen

Die Digitalisierung ist schon einige Jahre in aller Munde, jedoch ist sie seit der COVID-19-Krise wieder vermehrt in den Mittelpunkt gerückt. Uns ist allen bewusst, dass wir auf eine digitale Zukunft zusteuern. Umso wichtiger ist es daher, bereits in den Schulen einen Fokus auf digitale Kompetenzen zu legen. Aus diesem Grund haben wir unsere User gefragt, was ihrer Meinung nach in unserem derzeitigen Bildungssystem verbessert werden könnte, um die jungen Österreicher_innen fit für die digitale Zukunft zu machen und im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Wunsch von Schüler_innen nach einem erhöhten Fokus auf Digitalisierung
(1 = gar nicht gerne; 10 = sehr gerne)

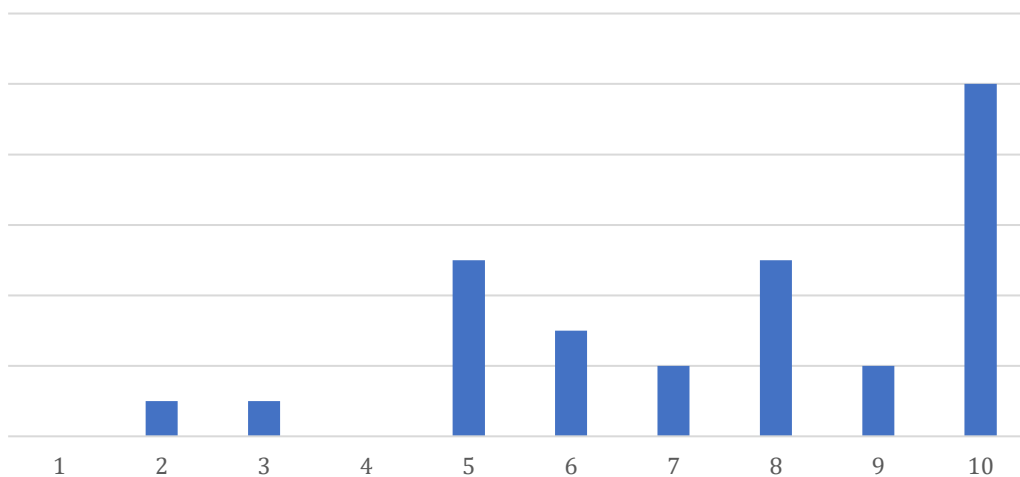


Abbildung 9: Wunsch von Schüler_innen nach einem erhöhten Fokus auf Digitalisierung (eigene Darstellung).

Wie im obigen Balkendiagramm (Abbildung 9) zu erkennen ist, sind Schüler_innen gegenüber der Digitalisierung nicht negativ eingestellt, sondern würden sich sogar einen vermehrten Einsatz von diesen Technologien wünschen. Hier wurde oft nach neuen Lern- bzw. Unterrichtsmethoden durch die Verwendung des Computers/Smartphones im Unterricht gefragt, aber auch nach einer Evaluation der derzeit angebotenen Fächer (z.B.: mehr praxisbezogene Inhalte). Es ist essenziell, dass in den österreichischen Schulen der Umgang mit den neuen Technologien behandelt wird.

2.1 Ist der Unterricht bereits digital?

Die meisten Jugendlichen besitzen ein eigenes Mobiltelefon und werden viele Stunden täglich mit digitalen Inhalten konfrontiert. Hat die Digitalisierung laut den Schüler_innen auch in den Schulen Österreichs bereits Einzug gehalten? Leider stellen die Kinder und Jugendlichen dem österreichischen Bildungssystem ein eher mageres Zeugnis aus. Wie in Abbildung 10 zu sehen ist, wurde der Digitalisierungsgrad von zirka 60% der Befragten mit fünf oder weniger Punkten bewertet. Dies muss ein Anstoß sein, um das Bildungssystem grundlegend umzugestalten und neue Technologien nicht auszusperrern, sondern deren Nutzen zu erkennen und diesen an die Schüler_innen weiterzugeben.

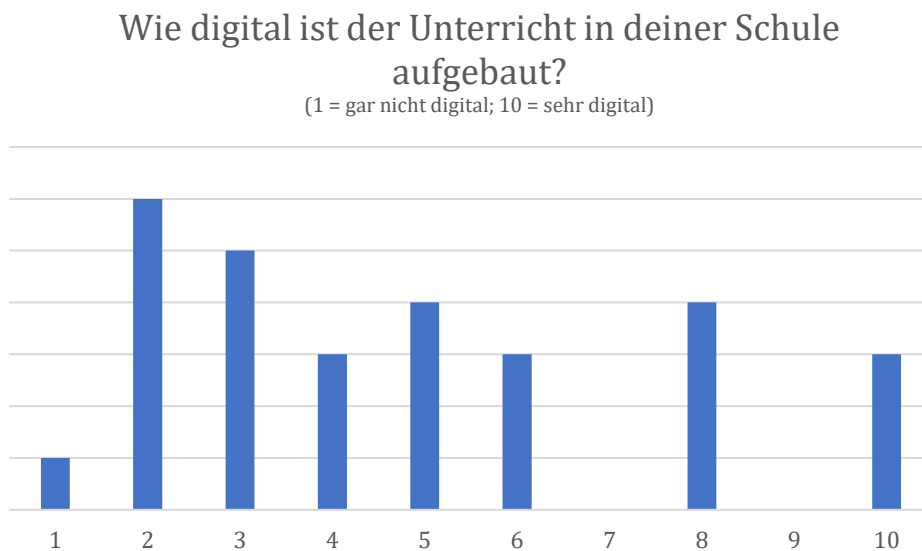


Abbildung 10: Wie digital ist der Unterricht in deiner Schule aufgebaut? (eigene Abbildung).

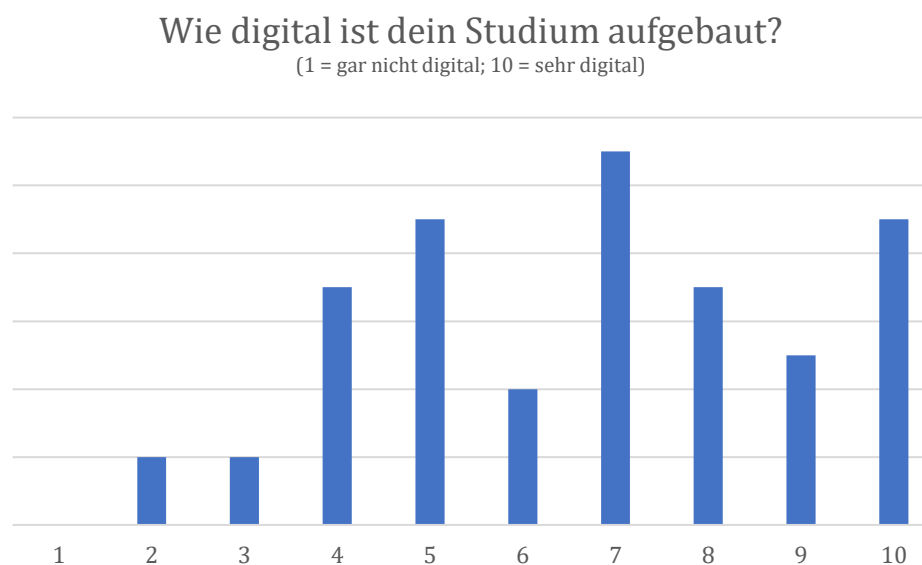


Abbildung 11: Wie digital ist dein Studium aufgebaut? (eigene Darstellung).

Ein etwas positiveres Ergebnis - wie in Abbildung 11 ersichtlich ist - erhielten die österreichischen Hochschulen von unseren Tutor_innen. Dies kann als Schritt in die richtige Richtung verstanden werden, es darf aber nun keineswegs nachgelassen werden.

2.2 Bevorzugte Lernmethoden

Um bestmögliche Lernerfolge zu erzielen und die Wissensaufnahme zu erleichtern, ist es wichtig zu erkennen, welche Lernmethoden Schüler_innen und Studierende bevorzugen.

digital vs. offline (Lernmethoden) - Schülerinnen

(1 = ich lerne lieber "offline"; 10 = ich lerne lieber digital/online)

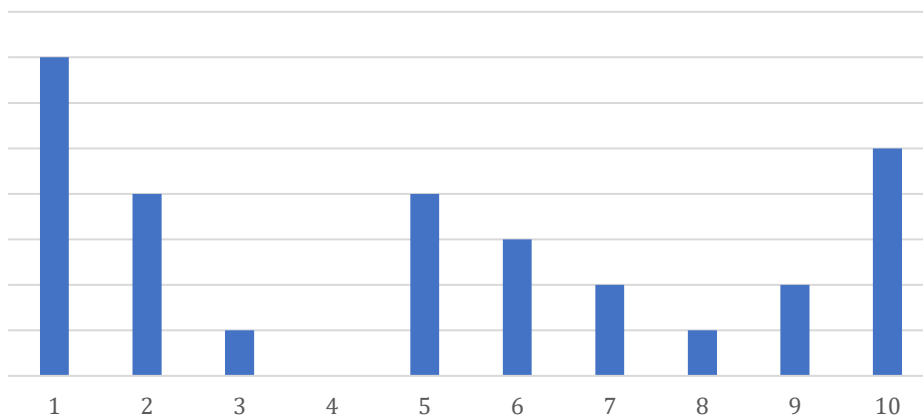


Abbildung 12: digital vs. offline (Lernmethoden) - Schüler_innen (eigene Darstellung).

digital vs. offline (Lernmethoden) - Student_innen

(1 = ich lerne lieber "offline"; 10 = ich lerne lieber digital/online)

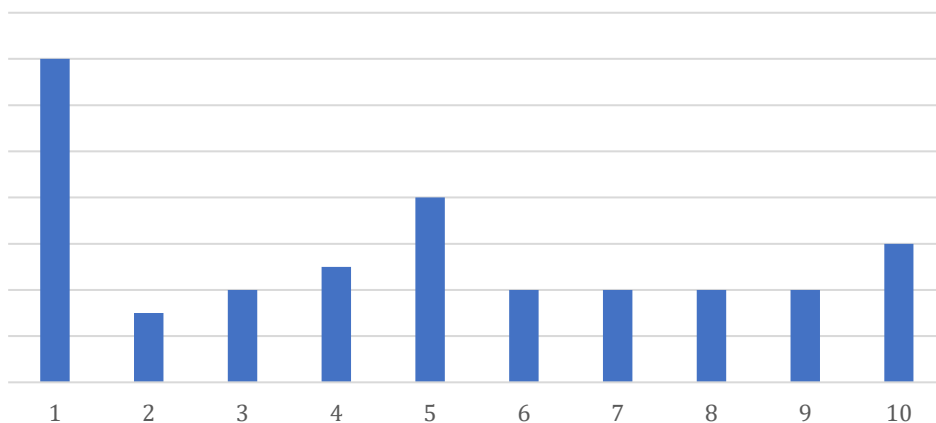


Abbildung 13: digital vs. offline (Lernmethoden) - Student_innen (eigene Darstellung).

In Abbildung 12 lässt sich erkennen, dass es unter den befragten Tutees keinen klaren Favoriten gibt. Durchschnittlich bewerteten die Schüler_innen das Lernen mit „digitalen“ Möglichkeiten (z.B. mit Videos, PDFs, e-Books, ...) mit fünf von zehn Punkten. Des Weiteren zeigt sich bei den Studierenden ein ähnliches Ergebnis. Auch hier konnte sich kein klarer Favorit zwischen klassischen und digitalen Lernmethoden hervortun. (Abbildung 13)

Deshalb sollte individuell auf die verschiedenen Lerntypen eingegangen werden und dem/der Schüler_in die Möglichkeit gegeben werden, zwischen verschiedenen Arten des Lernens zu entscheiden. Logischerweise würden jüngere Schüler_innen mit einer solchen Entscheidung überfordert sein, aber diesen können von Anfang an die verschiedenen Möglichkeiten gezeigt werden, damit diese in ihrer weiteren Bildungslaufbahn die richtige Variante für sich finden. Oftmals entscheidet schon die Variante wie der Stoff gelernt wird über die Note der nächsten Prüfung.

2.3 Distance Learning

Aufgrund der COVID-19-Krise musste das österreichische Bildungssystem erzwungenermaßen in kürzester Zeit auf „Distance Learning“ umgestellt werden. Wie kam diese neue Methode des Lernens überhaupt bei den Schüler_innen an?

Meinung zu Distance Learning

(1 = ich lerne lieber "klassisch" in der Schule; 10 = ich lerne lieber von zu Hause aus/online)

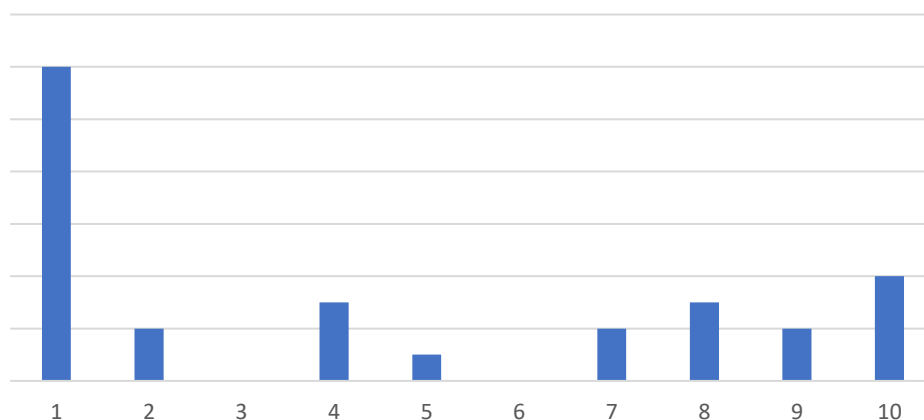


Abbildung 14: Meinung zu Distance Learning (eigene Darstellung).

Wie in Abbildung 14 zu sehen ist, sind die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen eher negativ. Dies muss aber nicht bedeuten, dass Distance Learning keine Zukunft hat. Viele Schüler_innen haben sich aufgrund der teilweise recht unpersönlichen Videokonferenzen, schlechter betreut gefühlt und nicht die Möglichkeiten gehabt, Fragen im gleichen Ausmaß wie im Klassenzimmer zu stellen. Wenn den Kindern und Jugendlichen die gleichen Möglichkeiten an Partizipation im Unterrichtsgeschehen gegeben werden kann, wird auch deren Vertrauen ins Distance Learning wieder steigen. Viele Schüler_innen wurden ins kalte Wasser geworfen und haben sich mit den neuen Unterrichtsmethoden nicht schnell genug zurechtgefunden. Hier gilt es, den Schüler_innen diese Variante des Unterrichts näherzubringen und vor allem interaktiv zu gestalten.

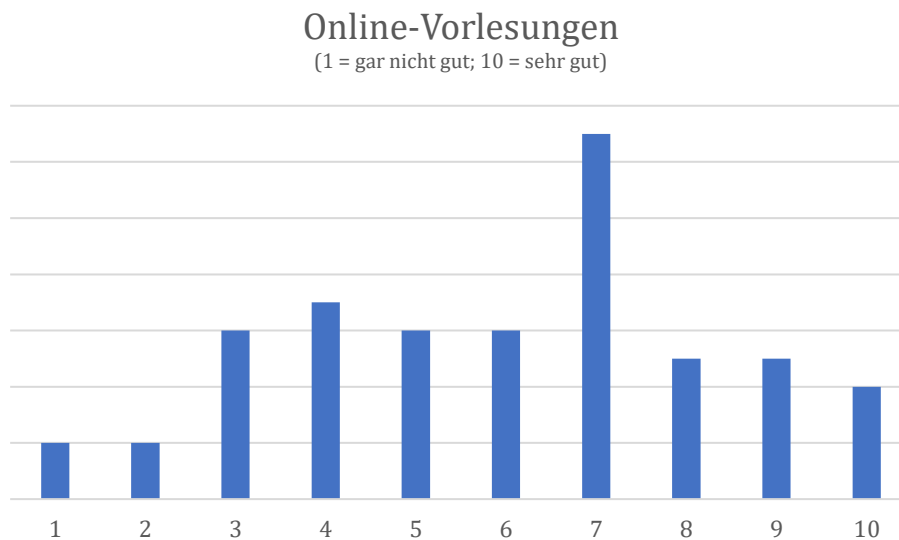


Abbildung 15: Online Vorlesungen (eigene Darstellung).

Des Weiteren mussten auch die Vorlesungen auf Universitäten auf digitale Lösungen umgestellt werden, welche sich je nach den IT-Kenntnisse des Vortragenden stark unterschieden haben. Hier ist aber anzumerken, dass das „Distance Learning“ bei Studenten etwas besser abgeschnitten hat als bei Schüler_innen.

3 Fazit

Es ist an der Zeit, das österreichische Bildungssystem in die digitale Zukunft zu führen. Digitalisierung bringt viele Chancen, die den Kindern und Jugendlichen in ihrer Schulzeit mitgegeben werden müssen, um sie für ihre Zukunft und den internationalen Wettbewerb vorzubereiten.

Es muss eine Überarbeitung der Lehrpläne stattfinden, um digitale Inhalte in diversen Fächern zu integrieren und den Schüler_innen auf diese Weise verschiedene Zugänge in die „digitale Welt“ zu ermöglichen. Zusätzlich sollten mehr praxisbezogene Inhalte zu dem in der Theorie gelernten Wissen angeboten werden.

Weiters ist die Möglichkeit eines persönlichen Feedbacks und individueller Unterstützung auszubauen, weil dadurch der Lernerfolg der jungen Österreicher_innen nachhaltig gesteigert werden kann. Dies kann auch durch die Anwendung von digitalen Methoden – zum Beispiel Videocalls, wie sie bei studyroom.at angewandt wurden – geschehen.

Während des Lockdowns wurden mehrere Initiativen wie studyroom.at gegründet, deren Ziel es ist, das österreichische Bildungssystem zu fördern und den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Unterstützung anzubieten. Nun muss versucht werden, all diese großartigen Initiativen zu kombinieren, um den Schüler_innen den größtmöglichen Mehrwert zu bieten.

Distance Learning, eine derzeit noch recht unpopuläre Alternative zum „klassischen“ Unterricht, könnte in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Hier gilt es zu evaluieren, was Schüler_innen benötigen und welche Probleme hierbei aufgetreten sind.

Zusammengefasst, ist die COVID-19-Krise die Chance, das österreichische Bildungssystem in eine digitale Zukunft zu führen. Diese Möglichkeit gilt es zu nutzen, um gestärkt aus der Pandemie hervorzugehen und einen Grundstein für eine digitale Bildung zu schaffen!

Dieser Report wurde von folgenden Personen anhand einer Umfrage unter studyroom.at Usern (Schüler_innen und Student_innen) erstellt:

- **[Philipp Plank](#)** - philipp.plank@studyroom.at
Backend Engineer @ studyroom. Experience from Vienna Stock Exchange (Intern) & RLB NÖ-Wien (Intern).
prospective Financial and Actuarial Mathematics student @ TU Wien.
philipp-plank.at/
- **[Raphael Eder](#)** - raphael.eder@studyroom.at
Co-Founder @ studyroom. former COO @ Project Access. Experience from BCG (Visiting Associate), Bank of America (Intern) and EY.
BSc Economics @ UCL.
- **[Paul Müller](#)** - paul.muller@studyroom.at
Co-Founder @ studyroom. Head of Data & Analytics @ Project Access. WISE Fellow. Bloomberg (Intern). McKinsey (Intern).
Computer Science @ King's College London.